

BAUMSCHEIBEN

WAS GIBT ES ZU BEACHTEN?



Informationen für eine erfolgreiche Unterpflanzung mit Rücksichtnahme auf den Baum

Wie Sie Ihre Baumscheibe gestalten und bepflanzen, steht Ihnen natürlich frei! Zum Schutz des Stadtbau- baumes und Ihrer Mitmenschen sollten Sie dabei jedoch einige Dinge bei der Baumscheibenbegrünung beachten.

Faktoren, die wichtig sind, damit Ihre Pflanzen wachsen können!

Ganz allgemein gilt, jeder Baum und jede Baumscheibe ist individuell. Wir helfen Ihnen hier gerne mit bewährten Pflanzentipps weiter, die Sie bei der Planung und Auswahl der Pflanzen beachten können und die Sie dabei unterstützen, dass Ihre Pflanzungen erfolgreich sind. Garantie gibt's keine, da das Gärtnern im öffentlichen Raum von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängt. Etwas Geduld und Ausdauer sind gefragt!

Erde auflockern, Humus beimengen, auf Pflanzensubstrat verzichten

Entscheidend für Pflanzen und ihr erfolgreiches Anwachsen ist das verwendete Substrat. Stark verdichteter und nährstoffarmer Boden, wie in Baumscheiben häufig der Fall, bietet für die meisten Pflanzen keine guten Bedingungen. Es empfiehlt sich daher, die Erde aufzulockern. Aber achten Sie darauf, die Wurzeln des Baumes dabei nicht zu beschädigen! Als Richtwert gilt: Graben Sie nicht tiefer als 20 cm. Straßen- bäume sind bereits extremen Bedingungen ausgesetzt und daher nicht immer so resistent. Der Wurzelan- lauf am Stamm ist besonders sensibel, weswegen es besser ist, dort ein wenig Abstand mit der Bepflanzung zu halten. Frisches Pflanzsubstrat rät sich nur dann einzutragen, wenn es wirklich notwendig erscheint. Dabei unbedingt darauf achten, das Bodenniveau nicht anzuheben und den Baumstamm ebenfalls nicht zu bedecken, da dies zu Fäulnis führen kann.

Wurzelsystem des Baumes beachten

Bäume haben unterschiedliche Wurzelsysteme. Das bedeutet, dass sie sich in ihrem Wachstum unter- scheiden. Man differenziert zwischen: Flachwurzler, Tief- bzw. Pfahlwurzler und Herzwurzler.

Flachwurzler gehen stark in die Breite und wachsen relativ bodennah. Die Wurzeln sind oft sichtbar, wie z.B. bei Fichten, Douglasien, Weiden oder Hainbuchen. Eine Bepflanzung ist schwierig und auch problema- tisch, da es leicht zu Beschädigungen an den Wurzeln kommen kann. Flachwurzler werden im Straßen- raum, bis auf die Hainbuche, in der Regel nicht gepflanzt, da sie erhebliche Schäden an Bodenbelägen verursachen können.

Tief- bzw. Pfahlwurzler haben eine hohe Wurzelenergie und bilden vorwiegend nach unten gehende Hauptwurzeln aus. Typische Vertreter sind Tannen, Eichen, Blauglockenbäume, Kiefern und Walnussbäume.

Herzwurzler bilden - wie der Name schon sagt - ein eher herzförmiges Wurzelsystem aus, d.h. schräg nach außen verlaufene Wurzeln. Typische Vertreter sind Linden, Birken, Erlen, Ahorn und Buchen.

Der Standort bestimmt die Pflanzenwahl

Wie bei jeder Grünfläche sind, neben der Bodenbeschaffenheit, vor allem der Standort und die damit verbundenen unterschiedlichen Bedingungen ausschlaggebend, ob Pflanzen gedeihen oder nicht! Die Größe und Form des Baumes, die Dichte der Baumkrone und umgebende Beschattungselemente (wie Gebäude) definieren, ob die Baumscheibe schattig, halbschattig oder vollsonnig ist. Die Pflanzenauswahl muss an diese Bedingung angepasst werden – manchmal auch gegen die eigenen Vorlieben und Vorstellungen. Dann steigen Ihre Chancen auf eine blühende Oase vor Ihrer Haustüre.

Was beeinträchtigt den Baum in der Baumscheibe?

Konkurrenzpflanzen

Eine Baumscheibe dient vordergründig dazu, dem darin befindlichen Baum im Stadtraum ein Zuhause zu bieten. Jedoch kann eine zusätzliche Bepflanzung eine optische Bereicherung sein und fördert zu-dem die Artenvielfalt in der Stadt. Sie kann Zuhause von Insekten sein und bietet Nährstoffe für di-verse Lebewesen. Allerdings ist der Platz in einer Baumscheibe begrenzt, weswegen manche Pflanzen, insbesondere weitere Bäume, eine Konkurrenz darstellen können. Die Baumscheibe dient einem einzigen Baum, mehrere würden das Wachstum verlangsamen und dem Hauptbaum auch Nährstoffe, Wasser und Wurzelraum nehmen. Daher dürfen keine weiteren Bäume in eine Baumscheibe gesetzt werden. Die Entscheidung über eine Baumsetzung im öffentlichen Raum obliegt generell der Stadt Wien. Ebenso können Sträucher besonders in der Anwuchsphase eines Baumes eine Konkurrenz darstellen. Daher ist von einer Setzung von Sträuchern in Baumscheiben ebenfalls Abstand zu nehmen.

Stark ausläuferbildende Pflanzen

Stark wurzelnde sowie ausläuferbildende (auf der Erdoberfläche oder unterirdisch wachsende Seitensprosse) können ebenfalls mit den Wurzeln des Baumes konkurrieren und empfehlen sich daher nicht in der Baumscheibe (beispielsweise Bambus). Mit Ausnahme von niedrigen, bodendeckenden Pflanzen wie das Immergrün (*Vinca minor*) oder die Waldsteinia (*Waldsteinia ternata*). Diese bilden ebenfalls Ausläufer, jedoch wurzeln diese nicht allzu tief und können daher in die Baumscheibe gesetzt werden. Kurzum gesagt: Auf die Wurzeltiefe kommt es an!

Kletterpflanzen

Die Setzung von Kletterpflanzen in der Baumscheibe kann dazu führen, dass diese den Baumstamm entlang klettern und ihn ev. schädigen. Kurzum gesagt bedeutet dies, dass Kletterpflanzen in einer Baumscheibe eher als ungeeignet gelten und daher nicht gesetzt werden dürfen. Insbesondere betrifft dies Efeu, Baumwürger, Rambler-Rosen, Blauregen und Knöterich.

Giftige Pflanzen

Das Setzen giftiger Pflanzen in der Baumscheibe schädigt zwar nicht den Baum, ist aber ausdrücklich verboten, da es sich um öffentlichen Raum handelt zu dem jeder Zutritt hat. Dadurch wird die Gefahr begünstigt, dass beispielsweise Kinder oder auch Hunde Pflanzenteile essen und sich dadurch vergiften. Denn viele Pflanzen sehen essbaren Pflanzen zum Verwechseln ähnlich, wie beispielsweise die Herbstzeitlose, die oftmals mit Bärlauch verwechselt wird.

Anbringung von Gegenständen oder Schildern am Baum

Allgemein gilt: Sie dürfen nichts am Baum befestigen; diese Vorgabe wird seitens der Wiener Stadtgärten getroffen und ist einzuhalten! Damit wird verhindert, dass der Baum geschädigt wird.

Draht und andere Schnüre

Bäume wachsen in die Höhe und in die Breite. Das bedeutet, dass Schnüre oder Drähte bzw. alles was eng um den Baum gewickelt wird und nicht elastisch ist, den Baum mit der Zeit einschnürt bzw. überwachsen wird. Bitte achten Sie darauf, dass Sie Ihr „Hier gartelt“-Schild nicht direkt am Baum befestigen, sondern z.B. an einem Holzstöckchen und dieses in die Erde stecken oder am Rand anbringen. Wenn keine andere Möglichkeit besteht, dann darf das „Hier gartelt“-Schild ausschließlich mit einem elastischen Gummiband am Baum befestigt werden, damit er ungehindert in die Breite wachsen kann.

Gegenstände in der Baumscheibe

Die Baumscheibe ist Teil des Lebensraumes des Stadtbaumes und ist daher von jeglichen Gegenständen freizuhalten. Dies gilt insbesondere für große schwere Gegenstände, wie Hochbeete etc. die den Boden verdichten und dadurch die Sauerstoff-, Nährstoff- und Wasserzufuhr des Baumes beeinträchtigen. Gegenstände, die sich zudem zu nah am Baumstamm befinden, laufen Gefahr die Rinde zu schädigen oder begünstigen Fäulnis am Stamm durch eine behinderte Luftzufuhr. Weitere Gegenstände, die ebenso nicht in die Baumscheibe gehören sind Pergolen, Spielgeräte oder Sitzbänke.

Wozu braucht es das „Hier gartelt“-Schild überhaupt?

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Gestaltungsvereinbarung erhalten unsere StadtteilgärtnerInnen ein „Hier gartelt“-Schild. Es empfiehlt sich, dieses zu laminieren und mittels Holzstöckchen direkt in die Baumscheibe zu setzen. Fragen Sie beim zuständigen GB*Stadtteilbüro nach, ob diese ev. welche zur Verfügung stellen. So ist für alle BewohnerInnen eindeutig sichtbar, dass die Baumscheibe privat betreut wird. Die Anbringung des Schildes ist aus drei Gründen unbedingt notwendig:

1. In Wien sind die Wiener Stadtgärten für die Pflege der Bäume als auch Baumscheiben zuständig. Ist kein Schild vorhanden, erkennen die GärtnerInnen nicht, dass die Baumscheibe betreut wird und somit von der städtischen Pflege ausgenommen ist. Davon ausgenommen sind je-doch Pflegemaßnahmen am Baum sowie Entfernungen und Ersatzpflanzungen (wenn ein neuer Baum nach einer Entfernung gesetzt wird). Hier kann leider keine Rücksicht auf die Baumscheibe genommen werden, jedoch sind die Wiener Stadtgärten bemüht, möglichst wenig Schaden an den Pflanzungen der StadtteilgärtnerInnen zu verursachen.
2. Der öffentliche Raum steht allen zur Verfügung, was aber auch bedeutet, dass es zu Vandalismus kommen kann. Leider kommt es vor, dass Pflanzen aus Baumscheiben gestohlen oder beschädigt werden. In dem Fall kann das „Hier gartelt“-Schild für mehr Bewusstsein sorgen, dass hier ein Stück Stadtnatur begrünt wird. Dies betrifft auch HundebesitzerInnen, die den Kot ihres Hundes dadurch ev. eher aufheben oder die betreute Baumscheibe generell meiden.
3. Jedes Projekt und jede Initiative braucht Werbung, um weiter bestehen zu können. „Garteln ums Eck“ wurde von der GB* ins Leben gerufen, um BewohnerInnen die Möglichkeit zu bieten, im öffentlichen Raum zu gärtnern. Damit mehr Menschen von diesem Projekt

Was kann man gegen Hundekot tun?

Der öffentliche Raum gehört allen, so auch den HundebesitzerInnen und ihren vierbeinigen Mitbewohnern. Dies bedeutet, dass es sich leider nicht verhindern lässt, dass Baumscheiben als Hundeklo genutzt werden. Dies ist natürlich ärgerlich, andererseits ist es wichtig, sich auch immer in die Lage anderer hineinzuversetzen. Viele Hunde verrichten ihr großes als auch kleines Geschäft lediglich auf Grünflächen aus dem einfachen Grund, da sie selbst ungern mit den eigenen Exkrementen in Berührung kommen wollen. Bei Asphaltflächen kann dies leichter passieren, da hier die Versickerung nicht gegeben ist. Des Weiteren sind Grünflächen in der Stadt begrenzt, vor allem in den dicht verbauten Bezirken. In vielen Parks gilt Hundeverbot. Daher bleiben vielen Hunden nur die Baumscheiben übrig, um ihr Geschäft zu verrichten.

Selbstverständlich rechtfertigt dies nicht das Verhalten von HundebesitzerInnen, die den Kot ihres Hundes nicht wegräumen. Dies kann leider nicht verhindert oder gar kontrolliert werden, weswegen auf Bewusstseinsbildung gesetzt werden muss und das funktioniert hier allein über Schilder. Die Wiesenstecker der MA48 können hierbei aufgestellt werden (bei der jeweiligen GB* kostenlos erhältlich, solange der Vorrat reicht) um nochmal darauf hinzuweisen, dass das Liegenlassen von Hundekot strafbar ist. Ebenso kann mit dem „Hier gartelt“-Schild gezeigt werden, dass eine Baumscheibe betreut wird, sodass ev. mehr Rücksicht genommen wird.

Es besteht auch die Möglichkeit, Pflanzen zu setzen, die Hunde nicht gerne haben, bzw. dichtere oder höhere Pflanzen, was den Hunden ein Durchkommen erschwert. Dadurch halten sich diese meist eher

am Rand auf und laufen nicht durch die gesamte Baumscheibe wodurch sie zusätzlich Pflanzen beschädigen könnten.

Bewässerung der Baumscheibe

Bewässerung als Privatperson

In Wien gibt es rund eine halbe Million Stadtbäume, wovon sich ca. 100.000 im Stadtraum befinden. Eine regelmäßige Bewässerung jedes einzelnen Baumes kann nicht gewährleistet werden kann. Die Wiener Stadtgärten bewässern v.a. Jungbäume in ihrer Anwuchsphase – jede zusätzliche Bewässerung durch StadtteilgärtnerInnen kann daher helfen, besonders im Sommer.

Wasser aus dem privaten Haushalt

Zum einen besteht die Möglichkeit mittels Gießkanne die Baumscheibe mit Wasser aus dem eigenen Haushalt zu versorgen.

Mitnutzung des Wasseranschlusses im Haus

Ist im Wohnhaus ein Wasseranschluss vorhanden und befindet sich die Baumscheibe in unmittelbarer Nähe, kann ev. dieser verwendet werden. Dies muss jedoch unbedingt mit den EigentümerInnen bzw. der Hausverwaltung abgeklärt werden.

Mitnutzung des Wasseranschlusses der Erdgeschoßlokale

Je nachdem, welche Erdgeschoßnutzung sich vor oder in der Nähe der Baumscheibe befindet, bietet sich hier eventuell die Möglichkeit einer Mitnutzung des Wasseranschlusses. Ein Büro, Café oder sonstiges hat vielleicht auch Interesse an einer schönen Baumscheibe vor der Türe. Am besten nachfragen!